

MÖNCHENGLADBACHER STADTPOST

RHEINISCHE POST MÖNCHENGLADBACHS GRÖSSTE ZEITUNG

OB-Kandidaten und der Radverkehr

Frank Boss (CDU) und Felix Heinrichs (SPD) diskutierten in der Citykirche.

VON ANGELA RIETDORF

MÖNCHENGLADBACH Wem das Geschenk, das der ADFC-Vorsitzende Dirk Rheydt am Ende der Veranstaltung überreichte, tatsächlich gehört, wird erst am 27. September in der Stichwahl entschieden. Aber die beiden Oberbürgermeister-Kandidaten Frank Boss (CDU) und Felix Heinrichs (SPD) gaben sich beim Forum Stadtverkehr in der City-Kirche Mühe, Mobilität anders zu denken als autozentriert. Wird Mönchengladbach bis 2025 zur fahrradfreundlichen Stadt?

In der vom **Allgemeinen Deutschen Fahrradverein (ADFC)** initiierten und von Mark Nierwetberg moderierten Diskussion drehte sich alles um das Thema Verkehr. Manchmal punktgenau wie bei der Frage nach Radwegen auf der Bismarckstraße, manchmal allgemein wie beim Vorschlag einer Bannmeile rund um Grundschulden. Eine baulich getrennte Fahrradspur auf der Bismarckstraße ist ein Wunsch vieler Radfahrer. Heinrichs ist für eine Testphase, auch Boss spricht sich fürs Ausprobieren aus: „Ich habe kein Problem damit, den Raum zugunsten der Radfahrer anders aufzuteilen.“ Nierwetberg bleibt skeptisch. „Wir bleiben dran. Der neue OB wird das Video mit diesen Aussagen nach einiger Zeit zugeschickt



Journalistin Sandra Geller, Frank Boss, Mark Nierwetberg, Thomas Maria Claßen, Felix Heinrichs und Norbert Krause bei Forum Stadtverkehr. FOTO: MARKUS RICK

bekommen“, versprach er. Wie kann der Durchgangsverkehr umgeleitet werden, damit nicht so viele Autos die Bismarckstraße passieren? „Der Verkehr nach Rheydt sollte über die Hermann-Piecq-Anlage fließen, der nach Pesch über Steinmetz- und Breitenbachstraße“, sagte Heinrichs.

Und eine autofreie Rheydter Innenstadt? „Kunden und Geschäftsleute wollen Autoverkehr“, erklärte der CDU-Kandidat und brachte weiteren Parkraum an der Gracht ins Gespräch, um den Verkehr in der Innenstadt zu minimieren. Parkhäuser gebe es in Rheydt genug, meinte Heinrichs. „Wir haben schon einen autofreien Innenstadtbereich, der

durch das neue Rathaus noch wachsen wird, weil dann der Platz vor der Stadtparkasse nicht mehr befahren werden kann.“

Richtig begeistern können sich beide Kandidaten auch nicht für das, was Norbert Krause, mit dem Deutschen Fahrradpreis ausgezeichnete Mönchengladbacher Künstler, „ein schickes Vehikel für die Hindenburgstraße“ nannte. Etwas „wie die Cable Car in San Francisco oder die Schwebebahn in Wuppertal.“ Heinrichs sagte, was auf der Hindenburgstraße verkehre, müsse sinnvoll ins Verkehrssystem eingebunden sein. Boss sprach vom autonomen Fahren, das aber erst in entfernter Zukunft möglich sei.